

losigkeit auf. Der Rückgang der *Preise* hat auch im vergangenen Monat angedauert. Es ist sogar hier die früher eingetretene Verlangsamung einer neuerlichen Verschärfung gewichen, indem nämlich der Index um 0,9% gegenüber dem Vormonat zurückging, wogegen die vorhergehende Veränderung — 0,5% betrug. Allerdings dürften in dieser Bewegung saisonmäßige Elemente enthalten sein und es ist bedauerlich, daß diese Saisonbewegungen nicht ausgeschaltet werden. Am stärksten zurückgegangen sind Metalle, 2,8%, am wenigsten Nahrungsmittel, 0,2%, und gestiegen sind Futtermittel, Textilien, Leder, Gummi, Betriebsstoffe und Chemikalien.

Nach dem erheblichen Rückgang der *Einfuhr*, der seit November vorigen Jahres besonders deutlich in Erscheinung trat und der begleitet war von einem ebenfalls erheblichen Rückgang der Ausfuhr, ist im März eine nicht unwesentliche Erholung eingetreten. Es ist allerdings schwer zu beurteilen, wie viel davon saisonmäßig ist. Es steht zu erwarten, daß dies ein größerer Teil sei, da sich irgendwelche grundlegende Änderungen nicht haben erkennen lassen. Infolgedessen liegt hier vielleicht der schwächste Punkt der gegenwärtigen Schweizer Wirtschaftslage, aber gewiß handelt es sich um ein Element, auf das die Schweizer Wirtschaftspolitik den geringsten Einfluß ausüben könnte.

UNGARN.

Die Wirtschaft Ungarns befindet sich in einem Stadium allgemeiner *Stagnation*. Da aber diese bereits längere Zeit andauert und Tendenzen zu einer weiteren Verschlechterung nicht deutlich sichtbar sind, kann angenommen werden, daß der Tiefpunkt der Depression auch in diesem Lande erreicht ist. Eine gewisse optimistische Beurteilung der Zukunftsaussichten ist festzustellen. Einer der Gründe für die Hoffnungen, die man sich in bezug auf eine mögliche Belebung macht, liegt in der vom ungarischen Institut für Konjunkturforschung bereits für Ende Februar nachgewiesenen weitgehenden Erschöpfung der Vorräte. Wichtig ist,

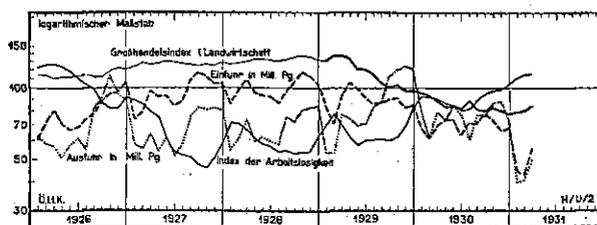
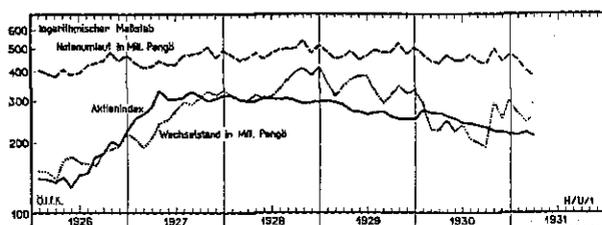
daß das *Budget* in Ordnung gekommen ist, was auf scharfe Herabsetzung der Ausgaben sowohl in der Staatsverwaltung wie bei den Staatsbetrieben zurückzuführen ist. Der Staatsvoranschlag für 1931—1932 schließt mit einem Überschuß von 1 Million Pengö. Der Gesamtückgang der Ausgaben beträgt 33,2 Millionen, der der Einnahmen 35,2 Millionen. Ersparnisse wurden hauptsächlich bei Sachausgaben erzielt. Für Investitionen sind 43,4 Millionen Pengö, also nur 1,1 Millionen weniger als im Vorjahr vorgesehen. Der Gesamteindruck des Budgets ist ein sehr günstiger, was in Krisenzeiten besonders wichtig ist.

Der *Geldmarkt* ist nach wie vor flüssig. Kurzfristiges Geld wird auch aus dem Ausland reichlich angeboten, langfristiges fehlt. Der Notenumlauf ist saisonmäßig zurückgegangen, der Wechselstand jedoch nicht ganz in diesem Maße. Die Börse zeigt nur geringfügige Schwankungen auf dem gleichen tiefen Niveau. Die Belebung vom Februar erwies sich als durchaus vorübergehend. Für den Kapitalmarkt wird eine zweite Schweizer Pfandbriefemission bedeutsam werden. Die Spareinlagen beginnen sich wieder in günstigerer Weise als bisher zu vermehren. Ebenso ist der Absatz von Pfandbriefen im Inland befriedigend.

Die *Preisbewegung* zeigt, was zunächst den Großhandelspreisindex der Landwirtschaft und Viehzucht anbelangt, eine Fortdauer der seit Dezember eingetretenen Aufwärtsbewegung. Er stand im Februar auf 80 und stieg dann im März auf 84, was aber möglicherweise eine Saisonbewegung enthält. Der Großhandelsindex aller Waren steigt aber ebenfalls in dem gleichen Zeitraum von 92 für Februar auf 94 für März. Die Bewegung ist aus dem beigegebenen Schaubild deutlich ersichtlich. Aber trotzdem kann von einer Besserung der Lage der Landwirtschaft nicht die Rede sein. Insbesondere bildet die Verschuldung nach wie vor das Hauptproblem.

Die Veränderungen in der Produktion sind unerheblich gewesen, auch die Arbeitslosigkeit hat keine großen Schwankungen erlitten. Der Index der Arbeitslosigkeit stand im Februar und März unver-

Wirtschaftskurven für Ungarn.



ändert auf 114. Der *Außenhandel* schloß im März passiv wie im ganzen ersten Quartal, doch ist die Bedeutung dieser Veränderung gegenüber der Gesamtbilanz des Vorjahres nicht sehr erheblich, da das große Aktivum erst in die Herbstmonate fällt,

zu welcher Zeit sich auch die eigentlichen Überschüsse erst bilden können. Dagegen ist der Abstieg im absoluten Volumen, sowohl der Einfuhr wie der Ausfuhr, gegenüber dem Vorjahr recht erheblich.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 2, 3 und 4 des 5. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
Deutschland: 1931																						
Februar . .	—	—	—	2·8	6·04	—	—	—	—	77	—	—	67·4*	—	—	—	—	—	—			
März . . .	6·0	2·51	8·9	3·3	6·01	91·1	—	4·76	14	76	106	107	68·6*	112	297	662	3241	—	—			
April . . .	5·9	2·29	9·0	—	—	92·4	—	4·65	14	76	105	108	70·0*	—	368	620	2790	—	—			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19			
Vereinigte Staaten: 1931																						
Februar . .	+16·13	—	—	—	—	—	21·0	—	—	75·5	80	77	3·97	284	8·73	81*	226	175	—			
März . . .	—	173	606	101·9	181·6	65·7	27·6	2·55	1·56	—	—	—	4·00	—	9·61	90*	—	—	—			
* Vorläufige Ziffer.																						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Frankreich: 1931										Italien: 1931												
Februar . .	—	—	310	480	437	—	50·4	205	173	40	März . . .	92·7	6·12	—	—	313	103*	83*	—	707	—	
März . . .	778	—	300	480	429	—	51·6	191	200	36	April . . .	—	—	133	—	306	—	—	—	—	—	
April . . .	787	—	287	—	—	—	—	—	—	—												
* Vorläufige Ziffer.																						
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Polen: 1931										Tschechoslowakei: 1931												
März . . .	35·6	11·7	—	60	84	91·0	12·6	126	164	—	Februar . .	—	—	—	—	—	771	377	356	344·0*	—	
April . . .	33·9	11·7	544	—	—	—	—	—	—	362·8	März . . .	142	110	4	744	793	833	378	422	337·9*	—	
											April . . .	—	105	4	756	797	—	—	—	—	—	—
* Vorläufige Ziffer.																						